

Zum Teufel mit der Philosophie

Gelungene Premiere von Michael Köhlmeiers „Lamm Gottes“ im Kosmos

Erwartet groß war der Andrang im Theater Kosmos, feierte doch seit Längerem wieder ein Stück von Vorarlbergs Vorzeige-Autor Michael Köhlmeier eine Uraufführung - und man hatte das Kommen nicht zu bereuen.

Es sind auch und vor allem literarische Vorlagen - die griechische Mythologie, Märchen, die Nibelungen, die Bibel - die von Köhlmeier bearbeitet und neu erzählt werden. Im Falle von „Lamm Gottes“ standen wohl Goethes „Faust“, Fritz Langs „Der müde Tod“ und Bergmans „Das siebente Siegel“ Pate; und auch Franz Kafka schaute auf einen Kaffee vorbei.

Dragaschnig brilliert

Wie obige Beispiele zeigen, ist es schwer, den Tod zu überlisten - mit dem Teufel lässt sich dagegen recht gut verhandeln. Und so nimmt die Protagonistin alle Hindernisse - beziehungsweise 100 strenge Engel - in Kauf, um ihren geliebten (und dem Publikum vorenthaltenen) Albert zu schützen; Kafkas Torwächter lässt grüßen. Währenddessen philosophieren zwei streunende Katzen über Gott und die Welt und geben so dem Stück ein wenig Leichtigkeit. Köhlmeier ist weniger an einer stringenten Handlung interessiert, sondern packt allerlei Philosophisches, aber auch Farbenlehre, Psychologie und die eine oder andere Anekdote in den Text - auf politische oder gar aktuelle Ereignisse kommentierende Passagen verzichtet der belesene Hohenemser gottlob. Wie immer glänzt das Kosmos-Ensemble: Hubert Dragaschnig hat als Teufel / Gott endlich wieder mal eine seinem Können - und seinem morbiden Charme - entsprechende Aufgabe bekommen, die er bravourös löst; auch Hauptdarstellerin Stella Roberts vermag, wenn auch etwas blasser, zu überzeugen. Als Sidekick glänzt vor allem Haymon M. Buttinger, der die brillanten, an Nick Cave und Tom Waits erinnernden Chansons von Komponist Herwig Hammerl in gruseligem Bariton voträgt. Auch Wini Gropper und Christiane Warnecke agierten wohl gut; meine ausgeprägte Abneigung gegen-



Foto: Gerhard Kressler

Und wie so oft ist das Böse smarter als das Gute: Hubert Dragaschnig als Teufel und sein Opfer Martha (Stella Roberts)...

über Katzen trübt hier wohl das Urteil. Augustin Jagg inszenierte schnörkellos, Ragna Heiny's Büh-

ne - an Escher angelehnt - ist ok, das Stück in seiner Gesamtheit aber mehr. Ansehen. (rj)

„Dinner-Show“ im Spiegelzelt

„One Night with Mozart“ nennt sich die Dinner-Show, die am kommenden Freitag, 29. November (Premiere), bis inklusive 31. Dezember im Spiegelzelt im Strandbad Bregenz zu sehen und zu schmecken ist. So wartet etwa ein mehrgängiges Menü auf die Gäste. Neben Spitzen-Artisten aus aller Welt führt Chantal Dorn, die führende heimische Chanteuse, mit laszivem Liedgut durch das Programm. Infos und alle Termine bei www.showfactory.at und www.dinner-show-bregenz.at (red) Foto: Jäger



Seit 1981 Ramon Orientteppiche

Nach 40 Jahren wegen Ruhestand Totalabverkauf

- 50%

- 70%

Ramon

Gebhard-Weiß-Gasse 4 · 6900 Bregenz
Tel./Fax 05574-45888 · Mobil 0664-3002669
E-Mail: ramon.c@aon.at · www.ramon-orientteppiche.at

BLÄTTLE
A Dornbirner ANZEIGER
A Feldkircher ANZEIGER
Walgaublatt
A Bludenz ANZEIGER

RZ Regionalzeitungen
www.rzg.at

Damit Ihre Werbung wirkt!